

Heimatverein



WULFEN 1922 e.V.



Wulfener Traditionsverein

heimatverbunden - offen – aktiv



Impressum

Herausgeber : Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
2009 - © Alle Rechte vorbehalten

Bearbeitung : Geschichtsgruppe Heimatverein Wulfen
Texte und Gestaltung: Willi Duwenbeck
Bildbearbeitung : Reinhold Grewer

Heimatverein Wulfen 1922 e.V.

Wulfener Traditionsverein

heimatverbunden

offen

aktiv

www.heimatverein-wulfen.de

Wulfen – Heimat im Münsterland

Geographisch liegt Wulfen in einer Großlandschaft, die man als „Münsterländer Bucht“ bezeichnet. Der 7. Längengrad östlich von Greenwich durchläuft nahezu genau das Haus Wienbeck / Brunn mit nördlicher Breite von etwa 51° 40´.

Erstmals urkundlich erwähnt wird Wulfen im Jahre 1173 durch das reichbegüterte Geschlecht derer „von Wulfheim“, mit dem gleichnamigen Hof als wahrscheinlich bischöflichem Lehen. Eine Burg oder ein festes Haus muss in Nähe der jetzigen Pfarrkirche St. Matthäus gestanden haben. Die Flurbezeichnung „Burggarten“ ist hier noch in älteren Katasterkarten eingetragen. Das Wappen derer „von Wulfheim“, die auch das bischöfliche Drostenamnt auf Burg Vischering innehatten, zeigt einen rechtsgerichteten Wolfskopf. Erst 1929 erhielt die Gemeinde Wulfen das Gemeindewappen genehmigt: Einen „silbernen, rechtsgerichteten Wolfskopf mit Hals, in blauem Feld“.

Das ehemalige Kirchspiel Wulfen gehörte der Herrlichkeit Lembeck im Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster, an. Resultierend aus den Zeiten der großen Völkerwanderungen und den sich daran hier anschließenden ständigen Kämpfen zwischen Franken und Sachsen war die Herrlichkeit Lembeck Grenzland, Volkstums- und Sprachgrenze. Während der niedersächsische Dialekt, oder besser das Münsterländer Platt, gerade noch bis in die Herrlichkeit und knapp südlich der Lippe reicht, schließt südlich und westlich davon das niederfränkische Sprachgebiet an. Heute ist die Region Grenzgebiet zwischen Münsterland und Ruhrgebiet.

Als Flachs- und Leinendorf war Wulfen schon im 16. Jahrhundert wegen der hier gewebten Leinentuche weithin bekannt. Für die Aussteuer der Töchter wurde das wegen seiner Feinheit und Stärke gerühmte „bestes Linnen aus Wulfen“, das man innerhalb der eigens gegründeten Wullwebers- und Wandmakersgilde fertigte, gerne gekauft.

Bis zur Eingemeindung in die Stadt Dorsten im Jahr 1975 bestand die selbstständige Gemeinde Wulfen aus den Bauerschaften Dorf,

Dimke und Deuten, insgesamt 34 km² groß. Mit dem Einzug des Bergbaus 1958 entstand als neues Siedlungsgebiet die „Neue Stadt Wulfen“, der heutige Ortsteil Barkenberg. Die Industrialisierung mit Ruhrgebietseinfluss des von jeher münsterländisch geprägten Dorfes Wulfen war nur eine vorübergehende Episode von weniger als 50 Jahren, die mit Stilllegung der Zeche Wulfen 1/2 und Abriss der Fördertürme im Jahr 2002 endete.

Die Einwohnerzahl Wulfens stieg von ca. 600-700 EW im Jahr 1600 über ca. 1.200 EW (1900), ca. 2.900 EW (1950) und 12.857 EW (1975) auf max. 17.644 EW (1994) an. Aktueller Stand: 14.874 EW (2008), davon wohnen rd. 35 % in Alt-Wulfen und rd. 65 % in Barkenberg. Wulfen ist damit der einwohnerstärkste Dorstener Ortsteil.



Der historische Dorfkern Wulfen im Jahre 2003

Foto: Blossey

Der Heimatverein Wulfen 1922 e.V.

Der Heimatverein Wulfen 1922 e.V. befasst sich mit der Heimatkunde und Heimatpflege, insbesondere der Pflege alter Sitten und Bräuche, der plattdeutschen Sprache und alter Handwerke. Die auf über 600 Personen angestiegene Mitgliederzahl bestätigt die große Akzeptanz des Heimatvereins in der Wulfener Bevölkerung.

Gegründet wurde der Heimatverein Wulfen bereits am 28. Oktober 1922 als Verein für Orts- und Heimatkunde und fungierte seinerzeit als Ortsgruppe Wulfen des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck. Erster Vorsitzender wurde Forstmeister Joly von Haus Natteforth. Ihm folgte 1934 der Bahnhofswirt Franz Rössmann. Die Mitgliederzahl lag bei etwa 50.

Bedingt durch den 2. Weltkrieg und die anschließenden Jahre des Wiederaufbaues ruhten die Aktivitäten des Heimatvereins in dieser Zeit zunächst ganz. Von 1947 an bis in die sechziger Jahre trat der Verein dann mit Einzelaktionen (z. B. Schnatgänge, Erntedankfeste, Nikolauszüge) wieder in Erscheinung, wobei ein regelmäßiges Vereinsleben nicht stattfand. In dieser Zeit leitete Hermann-Josef Schwingenheuer, der auch Geschäftsführer des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck und viele Jahre Schriftführer des Heimatkalenders war, den Heimatverein Wulfen.

Erst im Dezember 1983 traf sich eine kleine Gruppe heimatverbundener Wulfener, um das Wiederaufleben des Heimatvereins vorzubereiten. Am 14. Juni 1984 erfolgte dann die Neugründung des Vereins. Zum 1. Vorsitzenden wurde Tierarzt Dr. Hannes Schürmann gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tod im Jahre 1991. Sein Nachfolger wurde Horst Hinzmann, ihm folgte 1993 Ludwig Heimeshoff. Seit Ende 2001 steht Johannes Krümpel dem Verein vor.

Je nach Interesse und Neigung bietet der Heimatverein den Bürgern die Möglichkeit zur Teilnahme am intensiven Vereinsleben, bei dem auch die Geselligkeit miteinander ihren Platz hat.

Die Vereinsanlage mit dem Flachsrösthhaus befindet sich am Rhönweg. Dort veranstaltet der Heimatverein alle zwei Jahre einen bunten Flachsmarkt, der sich bei den vielen Besuchern aus nah und fern großer Beliebtheit erfreut. Als gemeinnützig anerkannter Brauchtumsverein sieht sich der Verein in der Verpflichtung, auch in Zukunft zum Wohl der Allgemeinheit aktiv tätig zu sein. Das große gemeinsame Ziel der Vereinsmitglieder ist die Errichtung eines eigenen Heimathauses. Damit sollen die Aktivitäten des Heimatvereins gebündelt werden, eine Begegnungsstätte auch mit anderen Vereinen und Gruppen geschaffen und mit dieser Anlaufstelle auch dem Heimatgedanken in Wulfen eine noch festere Basis gegeben werden.

Auf den folgenden Seiten stellen sich die einzelnen Gruppen des Heimatvereins vor und laden zum Mitmachen ein.



Fahnenweihe am 24. 06. 2007

Foto: RN-Sadowski

Die Blaudruckgruppe

Neben der Flachsverarbeitung war im 17. und 18. Jahrhundert der Blaudruck ein wichtiger Wirtschaftszweig im Wulfener Raum. Aus dieser Tradition heraus hat sich eine Gruppe kreativer Frauen in der Blaudruckgruppe des Heimatvereins zusammengefunden, welche die alte Kunst des Blaudrucks mit viel Zeitaufwand, aber auch mit viel Freude und Idealismus hobbymäßig betreiben. Mit der Vorstellung der von ihnen gefertigten Produkte auf mancherlei Veranstaltungen und Märkten hat sich die Gruppe einen ausgezeichneten Ruf erworben.

Blaudruck ist eine alte Technik des Textildrucks, bei der Leinen- oder Baumwollstoffe bedruckt werden, wodurch ein blau-weisses Muster entsteht. Dies geschieht auch heute noch von Hand mit sog. Modeln. Das sind hölzerne Druckformen mit verschiedensten Motiven, die wie eine Art Stempel benutzt werden. Damit werden mit Farbe flächenfüllende Muster und Bordüren auf den Stoff aufgetragen. Daraus fertigt man Tischdecken, Schürzen, Kissenbezüge, Taschen und andere Artikel an.

Man unterscheidet drei Drucktechniken. Beim „Direktdruck“ entsteht ein blaues Muster auf weißem Grund, da die Farbe direkt auf die Stoffoberfläche übertragen wird. Nach dem Trocknen kommt der Stoff in ein Entwicklungsbad, in dem sich die braune Druckfarbe in Blau verwandelt, während der bedruckte Stoff weiß bleibt. Beim „Reservedruck“ entsteht ein weißes Muster auf blauem Grund. Dabei wird statt der Farbe ein „Papp“, eine farbabweisende Substanz, auf die Model aufgetragen. Der Papp muss eingetrocknet sein, bevor die Stoffe gefärbt werden können. Nach dem Färben wird der Papp mit verdünnter Schwefelsäure entfernt. Beim „Ätzdruck“ wird ein blau gefärbter Stoff mit einer Ätzbeize bedruckt, was ebenfalls zu einem weißen Muster auf blauem Grund führt.

Die Rezepturen der Farben und Entwicklungsbäder werden zum Teil seit Jahrhunderten gut gehütet und von einer Generation an die nächste weitergegeben.



Die Blaudruckerinnen



Beste Blaudruckware aus Wulfen

Die Braugruppe

Jüngste Gruppe des Heimatvereins ist die Braugruppe. Sie wurde im Februar 2005 gegründet.

Die Mitglieder haben es sich zur Aufgabe gemacht, dass nach Schließung der ehemaligen Wulfener Rose-Brauerei im Jahre 1991 das hier mehr als 100 Jahre lang ausgeübte Handwerk des Bierbrauens in Wulfen nicht ganz in Vergessenheit gerät.

Bier machen ist gar nicht so schwer; eines das schmeckt, schon. Nach diesem Motto hat sich die Braugruppe daran gemacht, sich in die Feinheiten des Bierbrauens einzuarbeiten. So wird zu verschiedenen Anlässen des Heimatvereins ein untergäriges helles aber auch dunkles Bier gebraut und zum Ausschank gebracht. Geschmacklich hält der naturtrübe Gerstensaft jedem Vergleich stand. Nicht nur: riecht wie Bier, schmeckt wie Bier – auch die Qualität stimmt. Und dass die Braukunst diesen Namen zu Recht trägt, haben die Hobbybrauer auch beim Aufbau ihrer Brauanlage gemerkt, die sie größtenteils aus einfachsten Materialien und mit viel Einfallsreichtum selbst zusammengebaut haben.

Von Zeit zu Zeit veranstaltet die Gruppe informative Brauseminare und sorgt somit dafür, dass Brauchtum und Brautradition in Wulfen erhalten bleiben.



**Zum
Wohle!**



Die Braugruppe des Heimatvereins



Bierbrauanlage Marke Eigenbau

Die Flachsgruppe

Die Pflege alten Handwerks ist eine der Aufgaben, denen der Heimatverein Wulfen sich verpflichtet fühlt. In der Tradition als ehemals bekanntes Flachs- und Leinendorf war es naheliegend, dass bei Neugründung des Vereins 1984 auch das Wiederaufleben des Flachsangebues und seine Weiterverarbeitung ein wesentlicher Bestandteil der Vereinsarbeit wurde. Zunächst bemühte man sich, durch Anschaffung und Wiederherstellung alter Geräte und den Anbau von Faserflachs, der Bevölkerung dieses alte Handwerk wieder näher zu bringen, um es auch für die Nachwelt zu erhalten.

Das Spinnen von Garn und das Weben von Laken ist wohl den meisten in etwa bekannt. Über Anbau und Ernte des Flachses und die danach notwendigen Arbeitsgänge des Riffelns, der Röste und der Bearbeitung und Handhabung mit Brake, Schwinge, Hechel und Haspel herrscht jedoch weitgehend Unwissenheit. Bei vielen Führungen von Schulklassen, interessierten Vereinen und verschiedensten Gruppen hat die Flachsgruppe dieses alte Handwerk praxisnah vorgeführt. Mittlerweile ist die Flachsgruppe des Heimatvereins weit über die Grenzen Wulfens hinaus bekannt. Auf zahlreichen Veranstaltungen und Märkten in der näheren und weiteren Umgebung bis nach Paris hat die Gruppe ihre Arbeit dargestellt.

Durch den alljährlichen Anbau des Faserflaches auf angepachteter landwirtschaftlicher Fläche wird ein Teil des hierfür notwendigen Rohmaterials gewonnen, fehlender Bedarf an Flachs wird ergänzend zugekauft. Die reichlich vorhandenen historischen Gerätschaften zur Weiterverarbeitung des Flachses, darunter zwei große, alte Holzwebstühle, verdeutlichen anschaulich die frühere Arbeitsweise.

Seit 1992 veranstaltet der Heimatverein im 2-Jahres-Rhythmus einen neuzeitlichen Flachsmarkt. Als Konzept zur Traditionswahrung ging der Verein damit gezielt an die Öffentlichkeit. Die anwachsenden Besucherzahlen zeigen das rege Interesse an vergangener Handwerkskunst und Arbeitsweise.

Domizil der Flachsgruppe ist das sogenannte „Flachsrösthhaus“. Es entstand 1997 auf dem Vereinsgelände am Rhönweg aus Bauresten eines Flachsbearbeitungsschuppens von Anno 1640. Im Rahmen der Vereinsaufgaben wird das Fachwerkgebäude für alle vorkommenden Arbeitsgänge der Flachsverarbeitung genutzt.



Das Flachsrösthhaus des Heimatvereins



Die Flachsgruppe

Die Geschichtsgruppe

„Die Erinnerungen der Zeitzeugen müssen wir bewahren, weil die Kenntnis der Geschichte immer noch das beste Mittel ist, die Gegenwart zu verstehen und so die Zukunft zu gestalten.“

Peter van Dyk - RN/Dorstener Zeitung – 7. Mai 2005

Diesem Gedanken folgend befasst sich die Geschichtsgruppe mit der Heimatkunde und der Wulfener Ortsgeschichte und versteht dabei Geschichte als Geschehen sowohl des Gewesenen als auch der Gegenwart. Aufgezeichnete Geschichte ist das Gedächtnis der Menschen. Daher sammelt, archiviert und wertet die Geschichtsgruppe Dokumente unterschiedlichster Art aus und publiziert diese oder daraus gewonnenen Erkenntnisse in verschiedenster Form. Schwerpunktmäßige Arbeit in den letzten Jahren waren folgende Projekte:

Publikationen:

- 1988 Buch „Chronik der Herrlichkeit Lembeck bis 1880 (Brunn'sche Chronik)“.
- 2004 Buch „WULFEN Geschichte und Gegenwart“.
CD-ROM mit einer editierbaren PDF-Version des vorg. Buches.
- 2005 DVD „WULFEN Jahre der Kriegslast und der Veränderungen; Chronik 1938 – 1975“ mit handschriftlichen Aufzeichnungen.
Festschrift / Dokumentation zum 80. Jahrestag: „Entstehung und Geschichte des Wulfener Ehrenmals“ 1925 - 2005.
- 2007 Broschüre „De Kiepenkerl“, interessante Informationen über die münsterländische Brauchtumsgestalt.
Festschrift / Dokumentation zur Fahnenweihe am 24.06.2007: „Die neue Fahne des Heimatvereins Wulfen 1922 e.V.“
CD-ROM „Tag der offenen Tür 2007 mit Fahnenweihe“, Fotoaufnahmen.
Wandkalender „Kalender 2008 - Wulfener Traditionsfahnen“.
- 2008 Herausgabe einer DVD „Bergbau in Wulfen – Nach 50 Jahren zurück zur Natur“, Fotos, Dokumente und Exponate der gleichnamigen Ausstellung.

Ausstellungen:

- 1998 „Gewerbe in Wulfen“, Fotodokumentation gestern und heute.
2000- „Wulfener Häuser - früher und heute“, Fotos von Häusern in
2006 den einzelnen Nachbarschaftsgebieten.
2002 „Schnatgänge in Wulfen 1936 - 2001“, Fotos und Dokumente
zu den Begehungen der Gemeindegrenze.
2005 „80 Jahre Ehrenmal in Wulfen“, Fotos, Dokumente und Pläne
zwischen Erbauung 1925 und Jubiläumsjahr 2005.
2006 „Plakatierte Veranstaltungen des Heimatvereins früher und
heute“, Plakate aus vielen Jahren und in allen Farben.
2008 „Bergbau in Wulfen – Nach 50 Jahren zurück zur Natur“, Fotos,
Dokumente und Exponate aus Wulfens Bergbauvergangenheit.

Sonstiges:

Aufbau eines Archivs über Wulfen betreffende Zeitungsartikel - Anbringen einer bronzenen Gedenktafel an der St. Matthäuskirche zum Gedenken der 23 Opfer und des Tages der Bombardierung Wulfens am 22. März 1945 - Erstellen von Entwürfen der Motive, Gestaltung und Ausstattung für die 2007 neu angeschaffte Vereinsfahne - Maßgebliche Beteiligung bei der inhaltlichen Gestaltung der drei Geschichtsstationen Herrlichkeit Lembeck, Wulfen und Barkenberg - Inhaltliche Ausstattung der Internetseite des Heimatvereins.



Die „Heimatforscher“ des Vereins

Die Plattdeutsche Gruppe

Die Mitglieder der Plattdeutschen Gruppe treffen sich einmal monatlich. Bei Kaffee und Kuchen wird hier in gemütlicher Runde „Plattduesk gekuert“. In plattdeutscher Mundart werden Geschichten erzählt, Gedichte vorgetragen, Lieder gesungen und Gedanken ausgetauscht. Durch den fortwährend zunehmenden Verfall der ländlichen Strukturen in unserem Raum hört man es leider immer weniger, dass sich Leute in der einstmals bei uns vorherrschenden plattdeutschen Sprache unterhalten. Deshalb ist es ein Bedürfnis der Gruppe, dass unsere heimische Sprechweise für nachkommende Generationen erhalten bleibt. Nach vorherrschender Meinung ist Platt für uns Westfalen die am leichtesten zu erlernende Sprache. Damit Platt örtlich nicht ganz in Vergessenheit gerät, bemüht sich die plattdeutsche Gruppe, das Interesse dafür, u.a. durch vortragen alter Dönekes und plattdeutscher Lieder bei verschiedensten Gelegenheiten, in der Öffentlichkeit wach zu halten.



Wi kuert Plattduesk

Die Radfahrgruppe

Um die nähere und etwas weitere Umgebung unserer Heimat kennen zu lernen und zu erkunden trafen sich 1999 einige Vereinsmitglieder, um gemeinsame Radtouren zu bestreiten und dabei an der frischen Luft und in freier Natur noch etwas für das eigene Wohlbefinden zu tun.

Seitdem startet die Radfahrgruppe zwischen April und Oktober zu rund 15 Fahrten in 14-tägigem Rhythmus. Zunächst nahmen etwa 10 bis 15 Fahrradfreunde an den Ausflügen teil. Heute sind es zwischen 25 und 40 Teilnehmer, die regelmäßig bei den immer beliebter gewordenen Radtouren an den Start gehen. Die nachmittags stattfindenden Touren sind je nach Jahreszeit insgesamt zwischen 35 und 50 km lang. Ziele sind Raesfeld, Hünxe, Herten, Reken, Sythen und andere Orte. Zwischendurch pausiert man in gemütlichen Landgasthöfen und stärkt sich in dort bei Münsterländer Küche, Kaffee und Kuchen oder auch einem kühlen Bier.



Klaus (Rützel) & Klaus (Rudolphi) führen die Radfahrer an

Die Seilereigruppe

Altes Handwerk der Nachwelt zu erhalten fühlt sich der Heimatverein Wulfen als eine seiner Aufgaben verpflichtet.

Wenn sich beim Wulfener Flachsmarkt an einem Stand eine Schlange aus Kindern bildet, dann kann man sicher sein: dort werden von der Seilerei Seile gedreht! Aus bunten Fäden, meist Baumwolle, werden nach eigener Farbzusammenstellung der Kinder von den in blauen Kitteln auftretenden Seilern des Heimatvereins fortlaufend ca. 4 m lange Seile gedreht. Und weil es Spaß macht und sie zudem noch sagen können: "Das Seil habe ich selbst gemacht!" warten die Kids gerne schon mal eine Stunde oder noch länger, bis sie an der Reihe sind und unter Aufsicht des Seilermeisters das eigene Springseil drehen können.

Dies geschieht mittels einer selbst hergestellten Drehkonstruktion per Hand auf der Seilerbahn, auch Reeperbahn genannt, an deren Ende ein gewichtiger Naturstein das in Arbeit befindliche Seil in der nötigen Spannung hält. Ein früher gängiger Begriff war das Reep als Bezeichnung in der Seefahrt für ein Tau oder eine Trosse. Von dieser Bezeichnung leitete sich auch die Reeperbahn als Fertigungsort der Reepe ab. Hierher stammt auch der Name der bekannten Hamburger Straße Reeperbahn. Bei der Fertigung des Seiles legt der Seiler durch das Laufen beim Einspannen der Fäden und beim verdrillen der Litzen von einem zum anderen Ende des Seiles so manche Wegstrecke zurück.

Die Seilereigruppe des Heimatvereins Wulfen führt ihre Handwerkskunst auf vielen Veranstaltungen und Märkten vor und ist in nah und fern stets gern gesehen, oft schon erwartet. Auch in Schulen und Kindergärten sind die Seiler willkommene Gäste. Neben den bunten Kinderseilen fertigen die Wulfener Seiler je nach Wunsch auch ein- oder mehrfarbige Seile verschiedener Stärke und Länge für Handläufe oder sonstige Verwendungen an.



Die Seilereigruppe des Heimatvereins Wulfen



Die Singgruppe

„Singen das wollen wir, Singen das sollen wir, Singen das sollen wir, wollen wir ja“.

So definiert sich die Singgruppe des Heimatvereins, in der sich Frauen und Männer nach der Neugründung 1984 zusammenfanden, um sich gemeinsam dem Singen vornehmlich alter Volks- und Heimatlieder zu widmen. Chorgesang verbindet die Menschen und ist eine der volkstümlichsten Darstellungen von gemeinsamer Freude, aber auch Trauer. Dabei will die Gruppe kein Chor im herkömmlichen Sinne sein, sondern sich ohne besondere gesangliche Vorbildung oder Notenkenntnisse nur zum Spaß am gemeinschaftlichen Singen treffen, wobei auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt.

Ein Ziel der Singgruppe ist es, das noch vorhandene Liedgut zu bewahren und es an nachfolgende Generationen weiter zu vermitteln. Das Repertoire umfasst ein- oder zweistimmige Lieder oder Kanons, in denen die unterschiedlichsten Jahreszeiten und volkstümliche Ereignisse sowohl in hochdeutscher als auch in plattdeutscher Sprache besungen werden.



Singen das wollen wir

Die Theatergruppe

Die als „Heimatbühne Wulfen“ des Heimatvereins auftretende Theatergruppe hat ihre Wurzeln schon in einer langen Tradition Wulfener Volkstheaters.

Das aus begeisterten Laienschauspielern/–spielerinnen bestehende Ensemble versteht es mit den jährlich einstudierten Auftritten immer wieder, ein dankbares Publikum mit ihren fröhlichen Stücken, meist Schwänke und Komödien, zu begeistern.

Die gespielten Stücke sind immer voll aus dem alltäglichen Leben entnommen. Der Applaus des Publikums ist verdienter Lohn für mache Entbehrlichkeit und zeitliche Beanspruchung, die das Erlernen der Rollen, Proben und Kulissenbau und nicht zuletzt die Aufführungen mit sich bringen.



Die Akteure der Heimatbühne Wulfen

Die Volkstanzgruppe

Ein bunter Tupfer im Vereinsleben des Heimatvereins sind die Damen der Volkstanzgruppe.

Seit 1988 treffen die dem Volkstanz verschriebenen Tänzerinnen sich wöchentlich, um Tänze aus der Region neu einzustudieren oder bereits eingeübte weiter zu verbessern. Den dafür notwendigen finanziellen Aufwand der Übungsleiterkosten bestreiten die Mitglieder der Tanzgruppe aus eigenen Mitteln. In ihrer schmucken, blau-weißen Tracht tritt die Gruppe bei vielen örtlichen Festen, Heimat- und Brauchtumsveranstaltungen sowie bei Stadt- und Vereinsfesten in der näheren und weiteren Umgebung auf. Bei Festen des Heimatvereins ist die Volkstanzgruppe immer ein verlässlicher Bestandteil der Programmgestaltung.



Die Volkstanzgruppe des Heimatvereins Wulfen

Der Kiepenkerl

Allerorts begegnet man heute in Westfalen, insbesondere aber im Münsterland, dem Kiepenkerl. Populär wie noch nie präsentiert er sich, besonders bei den Heimatfesten, der Öffentlichkeit. Auch die blauen Kittel der Vereinskleidung des Heimatvereins Wulfen sind der Kluft des Kiepenkerls nachempfunden. Wer und was war dieser nun?

Kiepenkerle waren wandernde Kleinwarenhändler. Im nördlichen Münsterland wurden sie auch Tödden (Zugvögel) genannt. Der Warenkorb war die Kiepe, eine Rückentrage. Handelsware waren Dinge des täglichen Gebrauchs wie Nähgarn, Nadeln, Knöpfe, Band, Stopf- und Strickgarn, Messer, Scheren, kleine Geräte für den Haushalt und vieles mehr. Die Waren wurden meistens getauscht; gehandelt wurde Ware gegen Lebensmittel. Der Kiepenkerl wanderte in der Regel zwischen Stadt und Land. Die Gebrauchsgegenstände trug er aufs Land, die Lebensmittel in die Stadt.

Jeder Kiepenkerl zog regelmäßig seine eigenen Wege. Die ihm bekannten Bürger, Handwerker und Bauern waren die beste Grundlage für sein Geschäft. Durch seine Gespräche beim Handeln mit den vielen Leuten war der Kiepenkerl auch der Überbringer von Neuigkeiten und Nachrichten. So vermittelte er auch manchen Auftrag an Viehhändler und Handwerker. Auch als Ehevermittler und vertrauenswürdige Person war er bekannt. Viele Kiepenkerle waren auch fahrende Handelsleute, die mit Planwagen über die Lande und Märkte zogen. Manches große Kaufhaus von heute hat als Ahnvater einen Kiepenkerl. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wanderten die Kiepenkerle kreuz und quer durch die Lande. Durch den Wandel der Zeit ist der Kiepenkerl von einst nicht mehr existent. So wie die Kiepenkerle sich früher der plattdeutschen Sprache bedienten, so führen auch die heutigen Nachahmer ihre Unterhaltung ebenfalls grundsätzlich in plattdeutscher Mundart.

Der 2002 verstorbene engagierte Wulfener Heimatfreund Heinrich Schonebeck war landauf landab bekannt als Münsterländer Kiepenkerl. Diese Brauchtumsgestalt spielte er mit Leib und Seele.

De Kiepenkärl

*In't wiete shöne Mönsterland,
dao is de Kiepenkärl bekannt,
un tüsken Land un Stadt,
dao is he alledage up'n Patt,
un küert am leiwsten deftig Platt.*

*Jao, so'n Kiepenkärl dat is en Mann,
de allerhand Uh brengen kann.
He brengt Uh düt, he brengt Uh dat,
van de Musefalle bües tao'n Suermoosfatt.
Aower aok Gardinen, Spitzen un Linnen
Könnt Ih met Wuorst, Eier off Buoter gewinn'n.*

*Jao ohne Geld, met'n taoen Bühl könn' Ih all's kaopen.
Un hätt dat Geschäft dann ennigermaoten laopen,
dann häw ik naomdaggs so üm Uhr off veier,
de Kiepe vull met Buoter, Wuorst, Speck un Eier,
un de breng ik dann in de Stadt an de Frau odder den Mann.
Dao sitt dann aok noch en Kassmännken dran,
dat gaiht aower dat Finanzamt garnix an.*

*Jao, de Kiepenkärl de weet Besheit,
he weet wo't biäste Kohdier steiht,
weet we de biäste Buoter määk,
un wuo de Shinken am biästen smääk.
Jao un sök't en jungen Kärl ne Brut,
aok dao kennt de Kiepenkärl sik ut.
So mannig Deernken kregg en gudden Mann,
de Kiepenkärl smeert nümme an.*

*Jao, wiet un breet is de Kiepenkärl bekannt,
drüm weet he aok we metnander is verwandt.
Un so brengt he dann van Huus tao Huus
Dat Nijeste un en hiärtliken Gruss.
Och jao, so'n Kiepenkärl is nich tao beneiden,
he liäwt so gans, gans bescheiden.
In sien Geschäft arbeit' blos een Mann,
nee, dao päk't ken annern met an.*

*Up seine egenen Been
Driägt he de Kiepe gans alleen,
bi Riängen, Wind un Sunnenbrand
krües un quer düört Mönsterland.*

*Daobi löp't he van Döör tao Döör,
ächter de paar Pennige her.
Ne Gold kann de Kiepenkärl nich spinnen,
wull aower dat Hiärt van de Lüe gewinnen.*

*Gistern sägg noch ne Frau tao mi,
Ih könnt' ruhig weeten, Ih kennt'se all
et was Schulte-Piepenbrink's Marie,
jao dat is ne Seele van Frau.*

*„Hinnerk“ sagg se, „hör äs tao.
Du häss wull noch lük Tied,
sätt de Kiep män an de Siet,
un smiet di van de Been.
Ik büen in't Huus alleen,
kass mi de Tied vertellen,
biet Erpel shällen.*

*Jao, un dann bliew's vandage bi us an'n Trogg,
tao läten häbbt wi genug.“*

*Ik häbb dao niks up entiegen,
dat lao ik mi nich tweemol säggen.
So'n Angebaot niem ik dan dankend gärne an.
En Kiepenkärl de is jao nich verwüönnt,
he iät un drinkt wat man öm güönnt.
Off dat nu is Speck, Wuorst odder Fisk,
he iät all's wat dao küemt up de Disk.*

*Jao, so'n Teller Gröönkaohl met en Stück Wuorst,
dat niemm ik mi gärn tao de Buorst.*

*Off Baunengemöös met een Stück Speck,
aok dat drück ik mi met Appetiet weg.*

*Jao, so gudde Saaken,
de laot ik mi wull smaken.*

*Süenk'dann rundherüm nett satt,
dann mak ik mi wier up den Patt.*

*Vandage aower nu,
büen ik met de Kiep bi Uh.*

*Nich üöwer läten un Drinken to küren,
nich üöwer Geld un de Stüern.*

*Nee, wi willt us en Piäpperpotthast maaken,
van aolle Döhnkes un lustige Saaken.*

*Met Leedkes un Dänskes vull Spass un Plaseer,
in' deftiget Platt, jao wat will wi noch mehr.*

*De Spraake de is jao shön un so sööt,
se is so sinnig un vull Gemööt.
Un süend wi aolt un baoll verslietten,
use Moderspraock, dat Plattdütsk, will wi nich vergiäten.
Drüm will wi dat aolle lärwe betreun',
willt lustig sein un us van Härten freun.*

*Goad gaohn !
Holt Uh fucht,
dann wiärd Ih nich rapp,
un loapt met
hunnert Joahr noch drapp."*

Heinrich Schonebeck †



Heinrich Schonebecks Darstellung des Kiepenkerls in plattdeutscher Sprache wird von seinen Nachfolgern beim Heimatverein Wulfen, Peter Lebendig und Bernhard Heming, immer wieder gerne „met vull Plaseer“ bei Wulfener Heimatfesten vorgetragen.



Kiepenkerl Peter Lebendig

Die Vereinsfahne



Motivseite



Wappenseite

Zum Schluss

sei allen ganz herzlich Dank gesagt, die durch ihre aktive ehrenamtliche Tätigkeit, ihr Engagement und ihre Unterstützung für die gemeinnützige Arbeit, die Fortsetzung des gemeinsamen Tuns ermöglichen.

Soweit sie auf den vorherigen Seiten nicht besonders genannt sind gilt der Dank den Mitgliedern und Gruppensprechern der einzelnen Arbeitsgruppen, den Organisatoren der Einzelveranstaltungen wie Schnatgänge und 3-Tages-Radtouren sowie den derzeitigen und ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes für ihre erfolgreiche Arbeit. Dank gilt auch denen, die hinter den Kulissen im stillen für den Heimatverein gewirkt haben.

Dem Heimatverein Wulfen 1922 e.V. bleibt es Verpflichtung, auch in Zukunft zum Wohl der Allgemeinheit aktiv tätig zu bleiben.



Dat Heimatleed van Wulfen

Mel.: Strömt herbei ihr Völkerscharen

*Wulfen an de Stroat geleägen,
De Napoleon hett baut
Wu hett sienen Namen kriegen? –
Wat hett Wulfen öwerhaupt? –
Fröher doa wassen Wülfe massig
In de groten Büske hier.
:Düsse Biester wöärn nich spaßlich,
Ganz geföärlich wass dat Dier!:*

*Grote Felder, Wiesk un Wälder
Wesselt metenander aff;
In de brune Hee Wacholder,
Dicke Eicken stark un straff.
De Wienbeck un de Hambeck fleitet
Döär dat schöne Land doaheär;
:Un de gräunen Jägers scheidet
Has', Kanin un Hirsch un Reh.:*

*Doch en Mann vull Mot un Kräfte
Bauen sick en Schloß so grot,
Um dat Hus ne deipe Gräfte,
Häss he nu de Burg harr proat.
Dann gonk he de Wulf tau Liewe
Schott se alle musedot
:Leit dann in sein Wappen maken
Nen Wulfskopp witt, de Tunge rot.:*

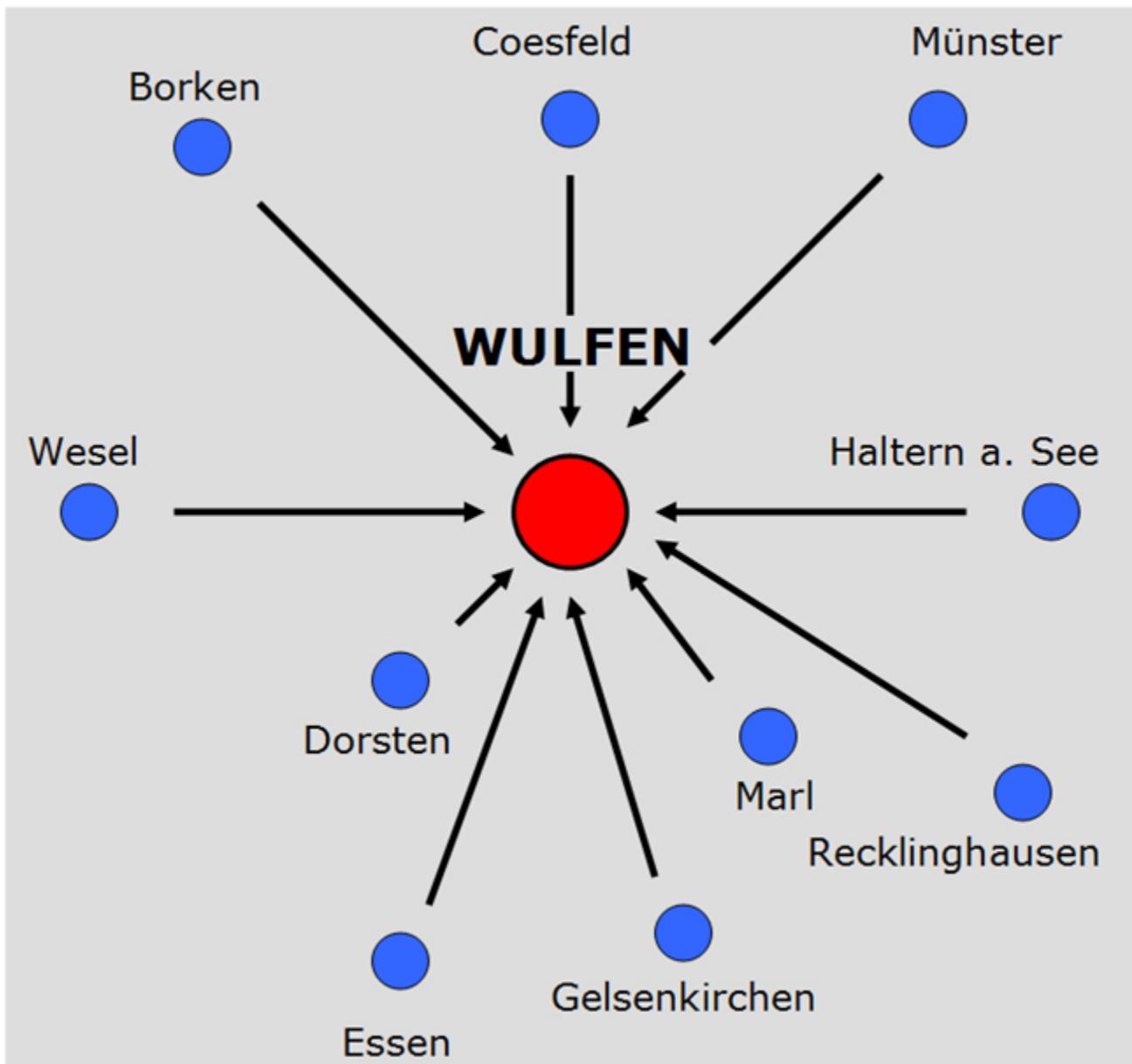
*Un de Lüe' e, de hier liäwet
Sünt ganz flietig, trüe un brav.
De Buren schafft op öähren Eärwe
Van morgens freih büss oabends lat.
Im Winter schlacht se öähre Schwiene,
Makt Schinken, Mettwoarst, Woarstebrot
:Dat höält Liew un Seel beneene,
Giw ook Kraft un starken Mot.:*

*He nannt sick Wulfhem, well siet
Joahren
Hier dat Heem de Wülfe wass,
Un nu können ungeschoaren
Sick Lüe anbaun an düssen Plass.
Dorp un Kiärk, dat ganze Kiäspel
Iss allmöhlik so entstoahn.
:Un Wulfen hett nu usse Kiäspel
Wulfen grot un Wulfen schön.:*

*Et is hier ook wull te kriegen
Nen ollen Kloaren, nen godd Glas
Beer.
Doa sünt wi oak nich te tiegen,
Wann het möätig drunken weärd.
Tüshus, Mergen brennt den Kloaren,
Rose braut dat brune Beer.
:Un öwwerall, wohenn se't schicket,
Loawt man dat Gedränke sehr.:*

*Joa, mien Wulfen, büss so prächtig,
Büss joa doch mien Heimatland. –
Ik leiwe die so stark un mächtig
Wull büss an den Liäwensrand. –
Stiärw ick enmoal, dann begrawt mie
In Wulfen, in mien Heimatdorp.
:Joa in Wulfen will ick liäwen,
In Wulfen ook begrawen sein.:*

B. Bartmann †, Hauptlehrer, 1930



Wir machen den Weg frei!



**Volksbank
Dorsten eG**

Schutzgebühr 2,50 Euro